Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

**Heft:** 42

**Artikel:** Der Religionsunterricht : Didaktische Winke

Autor: Schulze, M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249446

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem .= Prei8:

Halbjährl. Fr. 2. 20. Vierteljährl. " 1. 20.

Franto d. d. Schweig.

 $N^{r}$  42.

Cinruf.=Gebühr: Die Zeile 10 Rpp. Wiederhol. 5 "

Bernisches

Sendungen franto!

# Wolfsschulblatt.

19. Oftober.

Bweiter Jahrgang.

1855.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben a.2 Fr.

Der Religionsunterricht.

Didaftische Binte.

(Schluß.)

Die Dbertlaffen haben die Bestimmung, die formell und materiell unterrichtsfähig gemachten Schüler ju einer foftematischen Erfaffung des Gangen zu führen. Sier tritt alfo die fustematisch geordnete Religionslehre in den Bordergrund und die biblifchen Gefchich. ten erscheinen nur als Belege berfelben. Sier erft findet daher auch der Ratechismus feinen Plaz, da nun die nothige Begrundung in den evangelischen Wahrheiten vorausgegangen ift. bei einem acht evangelischen Unterrichte ber Ratechismus füglich ent= behrt werden, da er doch nur ein Mittel jum Brefe, nur Abgeleitetes aus der Quelle gibt und fein Lehrer des Abfalls von der evangelischen Rirche beschuldigt werden fann, jo bald er nur (auch ohne jenes Mittel) den Zwet erreicht, d. h. in biblifchem Beifte feine Schüler zu wahren Chriften erzieht. Er wurde bann auch mit weit größerer Zeitersparniß und auf weit naturgemaßere Beife unterrichten fonnen. Denn wie viel Dube muß er auf Erflarung unverftandlicher Ausdrufe und ichwerfalliger Cazbildungen verwenden, und wie viele Erganzungen bedarf der Ratechismus. Da aber der Ratechismus nun einmal beim Bfarrunterrichte ju Grunde gelegt wird und in unferer Rirche noch fein Mann aufgetreten ift, Der mit lutherischer Autoritat einen den Bedurfniffen unferer Zeit angemeffenen Abrif der evangelischen Lehre zu allgemeiner Geltung gebracht hatte, fo ift es auch Die Pflicht der Lehrer, ihren Schülern den Ratechismus zum rechten

Berständniß zu bringen. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß er sich durch die Form desselben einengen lassen solle, am allerwenigsten darf er sich mit dem auswendig gelernten Katechismus begnügen. Auch von den Orthodoresten unter den Religionslehrern wird der Katechismus verschieden behandelt, und es ist daher ein großer Irrthum, wenn man meint, durch Katechismuszwang die Einheit der Kirche zu sichern. Und wenn auch alle Lehrer denselben Inhalt lehren, so wird doch der Unterricht verschieden ausgefaßt. Zeder Selbständige bildet sich seinen eigenen Glauben; die Geister lassen sich nun einmal nicht zwingen. Sine starre Einheit im Glauben ist auch weder nöthig noch des Menzichen würdig, noch heilsam, noch überhaupt möglich.

Als eine höchst wichtige Beigabe zum Religionsunterrichte ber Dberflaffen ift die Religionsgeschichte zu betrachten. Darüber bedarf

es feines Wortes weiter.

Ebenso enthalte ich mich näherer Erörterungen über die Lehrmethode. Das würde zu weit führen. Stehen die razionellen Prinzipien fest, von den hier die Rede war, so wird auch die Methode eine razionelle sein, so wird der Lehrer gewiß zur wahren Religiosität erziehen, so wird sein Unterricht nicht bloß den Berstand erleuchten und zu vernünftiger Aufflärung sühren, nicht bloß das Herz erwärmen und für edle Frömmigseit begeistern, sondern auch den Willen stählen und eine Charaftersestigseit erzielen (wie sie dem Geschlechte unserer Zeit noththut), die fern von aller Heuchelei in treuer, gewissenhafter Pflichtersüllung dem Herrn dient bis zum Tode.

Wie bei all' seinem Unterrichte so muß der Lehrer ganz besonders bei dem Religionsunterrichte nicht bloß Lehrer, sondern auch Erziester sein. — Dr. M. Schulze.

# Abraham a Santa Clara über die Kinderzucht.

Dem aufmerksamen Beobachter ber sozialen Zustände kann es nicht entgehen, daß es der gegenwärtigen Erziehungsweise, manchervorts an einer verständigen Zucht fehlt, und daß gerade deßwegen unserer Jugend im Allgemeinen die nöthige Selbst beherrschung und die rechte ausdauernde Willen straft abgeht. Eine weise Kinderzucht galt zu allen Zeiten als das nachhaltigste Mittel zur Heranbildung einer tüchtigen, thatkräftigen Generazion. Zum Beweise theilen wir hier ein Bruchstüf aus einer Predigt des Abraham a Sata Clara über diesen Gegenstand mit, welches für viele Eltern und Erzieher der jezigen Zeit noch eine nüzliche Lehre und Ermahnung sein kann. — Dieser Abraham a Santa Clara, wie sein Klostername hieß, lebte von 1642—1709 und war Hofprediger in Wien. Seine Kanzelvorträge zeichneten sich durch Originalität und wizige Einfälle und Possen aus; sie waren immer sehr zahlreich besucht und blieben, da sie populär gehalten und mit Seitenhieben